©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXII. 1878. Heft II.]

Ueber *Pachytylus migratorius* und *cinerascens* F.

von

J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Obwohl ich bereits am 20. September 1877 in der entomologischen Section der Naturforscher-Versammlung in München obige beiden Heuschrecken besprach, und der Bericht darüber inzwischen erschienen ist, scheint es mir wegen der geringen Verbreitung desselben nicht unpassend, den Gegenstand zur Kenntnifsnahme des gröfseren entomologischen Publikums zu bringen.

Veranlassung ihn zu besprechen gab mir ursprünglich Prof. Dr. A. Gerstaecker's Broschüre „die Wanderheuschrecke etc., Berlin 1876, Wigandt, Hempel u. Parey", weil darin die beiden genannten Arten nicht als verschieden betrachtet sind, und deren Nomenclatur, wie ich glaube, unrichtig aufgefafst wird. Denn es ist daselbst (p. 63) deutlich ausgesprochen, dafs *Gryllus cinerascens* Fabr. der wirkliche *Gryllus migratorius* Linn. sei.

Mafsgebend zur Beurtheilung des *Gryllus migratorius* Linn. bleibt meines Erachtens allein Linné's Systema naturae edit. X. tom. I. von 1758, weil hierin zuerst *Gryllus migratorius* erwähnt wird. In dieser Beschreibung kommen noch keine „tibiae (posticae) rubrae" vor, was erst im Museo Ludovicae Ulricae vom Jahre 1764 geschieht. Der Widerspruch, welcher zwischen den beiden Beschreibungen obwaltet, kann nur dadurch erklärt werden, dafs Linné das erste Mal einen wirklichen *Gryllus migratorius*, und das zweite Mal einen *Gryllus cinerascens* Fabr. vor sich hatte, und weil beide im grofsen Ganzen sich sehr ähneln, nicht zur Einsicht ihrer Verschiedenheit gelangt war. Die Vermuthung, dafs Linné 1758 ein Ex. des *Gryllus cinerascens* mit gelblichen Hintertibien vorlag, wird dadurch gewissermafsen widerlegt, dafs nach Boheman und Cederhjelm der wahre *Gryll. migrator.* Linn. zwar in Schweden vorkommt, dagegen *G. cinerascens* Fabr. weder in Schweden und Lappland, noch im nördlichen Rufsland gefunden wird.

Es wird gewifs nicht überflüssig erscheinen, wenn hier nochmals die wirklichen sowohl als die relativen Unterschiede beider

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arten kurz erörtert werden, da ja sehr tüchtige Entomologen von denselben keineswegs allgemein überzeugt sich zeigen.

Gryllus migratorius Linn. unterscheidet sich von *Gr. cinerascens* Fabr. bestimmt durch den Bau des Prothorax; derselbe ist bei *migratorius* oben flach und der Länge nach mit einem überall gleichstarken, linienförmigen Kiel versehen, der in der Mitte ein Wenig eingesunken erscheint, und der Thorax selbst ist seitwärts merklich eingeschnürt; bei *Gr. cinerascens* F. ist die Oberfläche des Prothorax nicht flach, sondern beiderseits dachartig abgeschrägt, mit einem merklich bogenförmigen Kiele, sowie seitwärts meist unmerklich oder auch fast gar nicht eingeschnürt. Die nach hinten gerichtete Spitze des Prothorax ist bei *Gr. migratorius* zugerundet, bei *Gr. cinerascens* dagegen mehr oder weniger scharf zugespitzt. Diese plastisch verschiedene Bildung des Prothorax beider Arten ist meines Dafürhaltens das einzige, aber auch sicherste Mittel zur Unterscheidung beider; denn alle übrigen sind meistens relativ. So hat allerdings, so weit ich es beobachtete, *Gr. migratorius* L. immer nur gelbliche Hintertibien, dagegen *Gr. cinerascens* F. nur ausnahmsweise, vielmehr fast immer hell blutrothe oder doch wenigstens an einem oder beiden Enden roth angehauchte. Was indessen die Gröfse anbetrifft, so ist *Gr. migratorius* L. im Allgemeinen etwas gröfser und robuster als *Gr. cinerascens* F., und während von *Gr. cinerascens* F. einzelne Individuen die Gröfse der gröfsten Stücke von *Gr. migrator.* erreichen, fällt die Mehrzahl gewöhnlich kleiner aus, ja erreicht zuweilen nicht die halbe Gröfse von *Gr. migrator.* L. In der Färbung sind keine nennenswerthe Unterschiede vorhanden; denn bei beiden Arten kommen hell- und dunkelbraune, mit eingesprengtem Grün versehene, und fast ganz grüne Individuen vor, wobei die Flügelfärbung jedoch stets dieselbe bleibt.

Die Nomenclatur der hier in Betracht kommenden beiden Heuschrecken verdient auch eine kurze Auseinandersetzung. Linné und Fabricius haben selbe unter dem Gattungsnamen „*Gryllus*"; dieser ist aber schon lange nicht mehr dafür gebräuchlich, indem er viel mehr für die eigentlichen Heimchen-Arten (*Gryllidae*) verwandt ist; Geoffroy führte dafür die Gattung „*Acridium*" ein, und Latreille den Namen „*Oedipoda*", welchen auch Burmeister gebrauchte. In neuerer Zeit wurde die Gattung *Acridium* von Fieber in zwei zerlegt, indem er den Namen für die Thiere mit einem Bruststachel beibehielt, für die ohne denselben „*Pachytylus*" aufstellte. Fischer (in Freibung) giebt folgende Definitionen:

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Acridium	carina thoracis pluries incisa. prosternum cornu cylindrico.
Oedipoda	vertex foveolis lateralibus. pronotum saepe terrosum.
Pachytylus	pronotum carina vix incisa. prosternum muticum.

Hiernach ist Linné's *Gryllus tataricus* ein *Acridium*, *Gryll. coerulans* und *coerulescens* sind *Oedipoda*-Arten, und *Gryll. migratorius* L. und *cinerascens* F. *Pachytylus*.

Sobald *Gryllus Danicus* Linn. und *Gr. cinerascens* Fabr. als identisch betrachtet werden, wie es von den neueren Schriftstellern allgemein geschieht, mufs der erstere Name zur Geltung gelangen; da Linné bereits in seiner edit. XIII. des Syst. nat. *Vindob.* 1767. p. 702. No. 57. *Gryll. Danicus* erwähnt, dagegen *Gr. cinerascens* von Fabricius in seiner Entomolog. system. tom. II. p. 59. No. 51. vom Jahre 1793 zuerst aufgestellt wurde.

Das Vorkommen beider Arten nach Angaben von Autoren zu constatiren, ist fast unmöglich; da eben die bestimmte Unterscheidung beider keineswegs allen gelungen, oder auch nur annehmbar erschienen ist. Ich selbst sah indessen Ex. des *Pachytyl. migratorius* Linn. aus Macedonien und der Bukowina, sowie aus der Berliner Gegend, letztere (circa ein Dutzend) von mir selbst gefunden. Fischer Frib. hatte in der Umgegend von Freiburg während vieler Jahre nur einmal ein ♂ gefunden, aber einige Stücke aus dem Banat erhalten. Jedenfalls kommt diese Art, also die wirkliche Wanderheuschrecke Linné's, im nördlichen Europa selten häufig vor.

Pachytylus Danicus Linn. (*cinerascens* Fabr.) ist bei weitem verbreiteter, und ist diejenige Art, die in den letzten Jahren fast überall in Europa, mit Ausnahme der nördlichsten Theile, stellenweise verwüstend angetroffen wurde. Es war auch diese Art allein, welche in der Mark Brandenburg, z. B. in der Gegend von Teltow, Schaden stiftend auftrat. Unter allen Stücken, welche aus letzterer Oertlichkeit mir zugingen — und es waren mehrere Hundert — befand sich nicht ein einziger *Pachytyl. migratorius* Linn.; aufserdem waren jedoch die Stücke in Gröfse und Färbung ungemein verschieden. Sie ist, wie es scheint, über die ganze alte Welt verbreitet; im Berliner Museum sind Stücke aus Japan, Siam, Java, Arabien, Aegypten, Süd- und Nord-Europa. Die aus Süd-Europa, z. B. aus Andalusien und Sicilien, stellen den eigentlichen Typus der Art am besten dar, haben aber ein mehr gelbgrünes

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Colorit, während Stücke vom Rhein bei Bonn, und auch aus hiesiger Gegend, nicht selten in sehr brauner Färbung auftreten. Nach Stål [1]) ist *Pachytyl. cinerascens* Fabr. in der Thunberg'schen Sammlung aus Isle de France und Japan.

Im Berliner Museum befinden sich noch zwei *Pachytylus*-Arten, welche im Baue des Halsschildes grofse Uebereinstimmung mit *Pachythyl. migratorius* Linn. zeigen, aber gleichwohl als specifisch verschieden davon betrachtet werden müssen. Die eine stammt vom Cap d. g. Hoffn., und trägt den Namen „*Vastator* Mus. Berol."; sie ist etwas kleiner und kürzer als *migrator*. L., in der Färbung aber sehr übereinstimmend. — Die andere Art ist in Stücken von Timor und Manila vorhanden; sie hat ziemlich die Gröfse von *migrator*. Linn., ist aber etwas schlanker gebaut; das Halsschild ist seitwärts ziemlich eingeschnürt und hat zwei dunkelbraune Längsstreifen auf hellbraunem Grunde, und die Hinterecken desselben sind seidenartig weifsschillernd; auch scheinen die Hintertibien im Leben öfters braunroth zu sein. Diese Art ist in Meyen's Reise [2]) *Acridium Manilense* genannt, und soll nach Brunner von Wattenwyl mit *Acridium migratorioides* Reiche identisch sein.

---

[1]) C. Stål, Recensio Orthopterorum etc. p. 123. 2.

[2]) F. J. F. Meyen, Reise um die Erde auf Schiff „Luise" etc. 1834–35, II. p. 197.

Erklärung der Abbildungen.

a. Halsschild des *Pachytyl. migratorius* L. von oben gesehen.
b. Dasselbe von der Seite gesehen.
c. Halsschild des *Pachytyl. Danicus* L. von oben gesehen.
d. Dasselbe von der Seite gesehen.

a *b* *c* *d*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 22_1878

Autor(en)/Author(s): Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: Ueber Pachytylus migratorius und cinerascens 233-236